Grusel, Grüfte, Groschenhefte präsentiert:

GGG-Sachbuch
Sonderband als Artikelserie

Geisterjäger der zweiten Reihe:

Vergessene Helden

von Jochen Bärtle

Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?

Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!
Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ...
Eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannteren Geister-Killer.

Und hier kommen Sie nun, die *SHoeS* (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)![1]

Ob Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb in der Masse hinter denen ihrer bekannten Kollegen zurück. Hinter den Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftromanzugpferde geschafft hatten … oder zumindest eine eigene Serie erhalten haben.

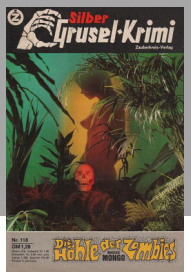
Doch hier geht es nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des ungläubigen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal ob eine Serie erfolgreich war oder nicht, Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und … und … Hätte-er-nur-können-Könnern der Grusel-heftromane!

Teil 5:

… und es war SOMMER …

GOOD



Roger Conway

Jimmie Clarke

[1] Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DÄMONEN-LAND Band 90

GOOD

„Westküsten-Inquisition“

Roger Conway

„Autor populärwissenschaftlicher Sachbücher“

Jimmie Clarke

„Detektivüro MAGIC*“*

Mack Norman

„Museums-Leiter oder eher: Museum, leider!“

Daten und Fakten

GOOD
von Marcos Mongo (Sammel-Pseudonym des Zauberkreis-Verlages; hier: Hans Wolf Sommer)

- 3 Romane im SILBER GRUSEL-KRIMI (SGK), Zauberkreis-Verlag, Rastatt: Nrn. 118, 135, 149; erschienen zwischen 15.06.1976 und 26.07.1977

Roger Conway
von Frank deLorca und Frederic Collins (Verlags-Pseudonyme von Bastei; hier jewiels: Hans Wolf Sommer)

- 4 Romane im GESPENSTER-KRIMI (GK), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach: Nrn 155, 161, 173, 199; erschienen zwischen 31.08.1976 und 05.07.1977.

Jimmie Clarke
von Frank deLorca, Frederic Collins und Brian Elliot (Verlags-Pseudonyme von Bastei; hier jeweils: Hans Wolf Sommer)

- 4 Romane im GESPENSTER-KRIMI (GK), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach: Nrn 184, 191, 212, 220; erschienen zwischen 22.03.1977 und 29.11.1977.

Mack Norman
von Vernon Graves (persönliches Pseudonym von Hans Wolf Sommer bei Bastei)

- 8 Romane im GESPENSTER-KRIMI (GK), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach: Nrn 535, 543, 564, 568, 572, 576, 580, 584; erschienen zwischen 13.12.1983 und 20.11.1984.

Mack Norman Band 1 wurde im DÄMONEN-LAND (Bastei) als Heft Nr. 67 nachgedruckt (VÖ: 05.05.1992).

So produktiv, locker und flockig, sooo wenig bekannt

Es ist schon erstaunlich, wie wenig über einen Autoren im Laufe der Zeit bekannt geworden ist, der immer wieder für seinen Stil und seine innovativen Ansätze (vor allem in der SF) gelobt wurde.

Die wohl bekannteste Anekdote ist hierzu sicherlich, dass sein erster Roman, den er beim Pabel-Verlag für die Reihe UTOPIA einreichte, wegen eines zu hohen Niveaus(!) abgelehnt worden sei.

Seine Romane erschienen daher beim direkten Konkurrenten Zauberkreis in dessen SF-Reihe.

Und so fängt es schon beim Namen (Hans Wolf[*gang*] Sommer) an, denn der „*gang*“ ist derzeit gar nicht belegt und wird auch nur selten angegeben! Es ist allerdings bei dem zu dieser Zeit durchaus gängigen (korrekten) Vornamen Wolf gar nicht unüblich, dass er als Abkürzung oder Kosename angesehen wurde und von vielen (sogar den Behörden) zum „Wolfgang zwangsgestreckt“ wurde …

Die Zahl seiner Veröffentlichungen wird auf über 100 angegeben, wobei das Grusel-Genre und SF (mit viele Kurzgeschichten) seine Hauptbetätigungsfelder waren. Jedoch sind von ihm auch Krimis (JERRY COTTON), Abenteuer-Romane (8 Bände bei RITTER ROLAND), Comic-Texte und Spiele-Bücher erschienen. Auch als Übersetzer war er tätig. So sind seine vier Romane zur Fernsehserie MONDSTATION ALPHA EINS (im Taschenbuch als: MONDSTATION 1999) bei Bastei-Lübbe erschienen, wo er dann auch in der Heftromanserie DIE TERRANAUTEN, aber auch bei den folgenden Taschenbüchern zu dieser Serie mitwirkte.

Sommers Grusel-Romane sind in der Zahl hingegen eher überschaubar. Außer seinen drei Sub-Serien im GK und den drei Romanen der Sub-Serie GOOD im SGK, finden sich lediglich im GK weiterhin ein Einzelroman (Nr. 437 *Das Spukhaus in der Arthur Street*), bei DER HEXER der Band 36 und 16 Heftromane für die Serie DAMONA KING.

Man geht davon aus, dass seine Veröffentlichungen ausschließlich zwischen 1970 und 1985 erfolgten.

Der Autor Martin Eisele (heute: Martin Baresch) ergänzte jedoch auf zauberspiegel-online.de, dass der 1994 vom vgs-Verlag unter seinem Namen veröffentlichte Roman zum Film *Highlander – Es kann nur einen geben* ebenfalls von Hans Wolf Sommer stammt, was aber nur im Buch selbst abgelesen werden könne.

Hans Wolf Sommer (*1939, gest. 1996) veröffentlichte so insgesamt unter mindestens den folgenden Pseudonymen: Gunther Herbst, Frank deLorca, Marcos Mongo, Frederic Collins, Brian Elliot, Vernon Graves, H. W. Springer, Robert Wolf, Robert Craven, Michael Roberts, Hans Wolf, Robert Lamont und Jerry Cotton.

Eine Gesamtübersicht seiner Romane und Geschichten gibt es derzeit nicht, was nicht zuletzt auch an der schwierigen Kleinarbeit für die Recherchen bei den *Jerry-Cotton*-Romanen liegen dürfte. Denn unglücklicherweise wird Hans Wolf Sommer (im Gegensatz zu den sonstigen Artikeln über JERRY COTTON und erst recht auch im Internet) im an und für sich ausgezeichneten Sachbuch *G-Man Jerry Cotton* von Martin Compart im umfangreichen Kapitel über die Vielzahl der *Jerry-Cotton*-Autoren nicht einmal erwähnt!
Ob dies jedoch ein Indiz sein kann, sei dahingestellt, denn mittlerweile dürfte die Zahl der Cotton-Autoren weit über den dort genannten 150 liegen …

K. U. Burgdorf weist auf seiner Internetseite auf das Heyne SF-Lexikon von 1980 hin, wo ohne Nennung des Realnamens über den Autor H. W. Springer zu lesen sei:
„***H.W. Springer*** *ist das Pseudonym eines in Berlin geborenen und in Nordrhein-Westfalen lebenden freien Schriftstellers, der unter einer Reihe anderer Namen (Hans Wolf, Michael Roberts u.a.) über hundert Romane und ein Dutzend Kriminalstories in Illustrierten und Anthologien publiziert hat und nebenher Texte für Comic Strips verfaßt.“*
Damit weicht das Lexikon vom Wikipedia-Artikel ab, das als Geburtsort Köln nennt.

Hans Wolf Sommer lebte zeitweilig wohl in Niederehe (Rheinland-Pfalz) und zuletzt in Nörvenich (Nordrhein-Westfalen).

The *GOOD*, the *BAD* and the ugly … Evil … oder: Traf LARRY BRENT den DÄMONENKILLER?

Wenn eine Geheimorganisation zur Bekämpfung des Bösen die Bezeichnung *GOOD* trägt, wie wird dann wohl die geheime Organisation des Bösen heißen???
Logisch, *BAD* natürlich!!!

Dass dies schwer an den MI6 und SPECTRE aus den *James-Bond*-Filmen erinnert, braucht mit Blick auf die Mitte der 1970er Jahre wohl nicht zu wundern.

Über *GOOD* wundert man sich dann schon mehr. Denn *GOOD* ist gar nicht so good wie man meinen könnte.

Nicht umsonst tragen die Agenten der Organisation den bezeichenden Zusatz „Inquisitoren"(!). Und die wenigen eingeweihten Behördenoberen tun gut daran, sich den Weisungen der weltweit tätigen und zuständigen Organisation (wenn es z. B. um Spuk, Hexerei und Aberglaube geht) nicht entgegenzustellen. So erinnert sich der Polizeichef Sir Archibald in SGK 135, dass sein Vorgänger sich deswegen sehr schnell einer Anklage wegen Landesverrats erwehren musste und aus der Öffentlichkeit verschwunden war!
GOOD hat „eine fast vollkommenen, übergeordnete Weisungsbefugnis"!

Und *GOOD*-Agenten nutzen z. B. auch Giftnadeln zur ggf. erforderlichen schnellen Exekution von Gegnern!!!

Dafür überrascht aber auch BAD umso mehr! Wie auch die ganze Mini-Serie zusammen mit den kommenden Sub-Serien von Hans Wolf Sommer aus heutiger Sicht fast schon konsequent auf ein Ziel zusteuern: *Mack Norman*!
Gut, geplant war das damals aber wohl eher nicht …

Und so überrascht es nicht, in diesen Romanen dann und wann gewissen bekannte Rufe und Gesänge („lä! lä! lä!") und wohlbekannte Namen zu lesen.

Die Romane scheinen im Übrigen deutlich mehr Anschläge zu enthalten als die kommenden Sub-Serien bei Bastei. Und die Sub-Serie um *GOOD* und *BAD* ist bei weitem nicht so „weichgespült": Bodycount, Blutfluss, Handlung und Beschreibungen sind deutlich expliziter als später bei Roger Conway oder Jimmie Clarke.

Lange war diese Sub-Serie auch praktisch kaum in einer Liste verzeichnet.

Aber sie stammt eben von Hans Wolf Sommer und daher gilt: wenige Romane, aber gute Unterhalltung!

Man ist Mitte der 1970er Jahre dann doch erstaunt zu erfahren, dass es neben der PSA an der Ostküste der USA auch an der Westküste, genauer gesagt nahe Los Angeles, eine ähnliche, weltweit tätige und zuständige Organisation gibt, die aber noch viel geheimer zu sein scheint und restriktiver handelt als die bekannte PSA um David Gallun und Larry Brent.

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie

Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von *Grusel, Grüfte, Groschenhefte* (www.groschenhefte.net)

Teil 5: … *und es war SOMMER* … [Stand 01.2020]
© 2020 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch verpönten „Groschenhefte", die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: Grusel, Grüfte, Groschenhefte (http://www.groschenhefte.net). Die „Bücher zur Internetseite" sind als Sekundärliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Heftroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheftromanlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:
Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „*Vergessene Helden*" und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: Auszug aus:] ***Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterfänger? – Geisterjäger der zweiten Reihe* von Jochen Bärtle, © 2020 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von groschenhefte.net**."
Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. **Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für reine Hobbyveröffentlichungen.** Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:
Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörenden Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Kollage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten.
Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*; Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüber hinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- ***Grusel, Grüfte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonen-Booms [überarbeitete und erweiterte Neuausgabe zum 50jährigen Jubiläum]*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farbabbildungen, Preis: € 23,00
  ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm]),

- ***Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Heftromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farbabbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6

- ***Goblins, Götter, Greifenreiter: Fantasy im deutschen Heftroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3- 7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farbabbildungen, Preis: € 10,00

- ***Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanzen, romantische Gothics – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)*** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farbabbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kostenlos!** *Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen].*

Zwei der besten *GOOD*-Agenten sind Norman Stewart und Susann York. Stationschef ist Warren Havilland.

Das Hauptquartier liegt in einem Städtchen nahe Los Angeles und ist bereits auf dem Gelände maximal gesichert („waffenstarrendes Fort"). Das Gebäude von *GOOD* erinnert an ein Sanatorium.

Dabei hat sich die *GOOD* aber hauptsächlich auf die Bekämpfung des als *BAD* organisierten Bösen (eine „altehrwürdige" Bruderschaft) verschrieben und ist daher hochspeziallisiert.
Denn *BAD* bezieht sich auf die Cthonischen Schriften des römischen Heidenpriesters Lucius. Daher sei auch das NECRONOMICON(!) die *BAD*-Bibel!

Eine der bevorzugten Sprachen der *BAD* ist Arabisch. Dies hat jedoch weniger einen „islamistischen" Hintergrund, sondern vielmehr den, dass der verrückte Araber Abdul Alhazred das Necronomicon eben in arabischer Sprache verfasst haben soll (… und der ist doch eine Erfindung von H. P. Lovecraft, ihr Verschwörungstheoretiker!)!

Die *BAD*-Mitglieder an der vordersten Front sind gegenüber den umfassend gebildet und ausgebildeten *GOOD*-Agenten aber fanatische und hervorragende Kämpfer, die im Zweifelsfall sogar in Dingen spezialisiert sind, die „ihren Ursprung nicht unbedingt in der diesseitigen Welt" haben.

In SGK Nr. 149 fügt *GOOD* dann *BAD* eine empfindliche Schlappe zu. Die Organisation ist aber nicht vernichtet. Allerdings folgten auch keine weiteren Abenteuer mehr.

Möglicherweise war das „Indizierungsjahr 1977" (DR. MORTON, VHR, DÄKI) kein wirklich erquickliches Jahr für eine derartig „harte" Sub-Serie?

Die enge Verbundenheit der Organisation *BAD* mit dem Cthulhu-Mythos wird mehrfach explizit erwähnt. Nicht umsonst trägt SGK 135 den Großen Alten Azathoth schon im Romantitel.

Und die Figur der Susann York erläutert, dass Howard Philipps Lovecraft, „der dem Dunwich-Spuk ein Ende bereitete" einer ihrer leider verstorbenen Kollegen gewesen sei (SGK 135, S. 12)!

Hans Wolf Sommer greift hier auf das ursprüngliche Lovecraft'sche Universum zurück, so z. B. auch auf die „Schwarze Ziege" Shub-Niggurath oder das Buch „Unaussprechliche Kulte" von Friedrich von Juntz, das für den Mythos ebenfalls von Wichtigkeit ist.

Dass sich dies dann zum Teil auch rund 6 Jahre später bei *Mack Norman* wiederfindet und somit wohl auch die „Empfehlung" für die Mitarbeit an Wolfgang Hohlbeins DER HEXER gewesen sein könnte, steht wohl außer Frage!

Hier ließe sich aber auch spekulieren, ob Sommer Lovecraft-Purist war und daher mit der Neuausrichtung des Hohlbein'schen Cthulhu-Mythos seine Schwierigkeiten gehabt haben könnte, denn sogar die „Melanesier" aus H. P. Lovecrafts Geschichten haben es in die Mini-Serie *GOOD* geschafft!

***ROGER CONWAY?* So 'ne Durchschnittstype eben …**

Hans Wolf Sommers Romane mit Roger Conway lesen sich, wie eben alle seine Romane, extrem flüssig.

Dem kommt hier sein Stil zugute, sich erst gar nicht mit der genauen Charakterisierung der Figuren aufhalten zu wollen oder die Schauplätze allzu detailliert zu beschreiben.
Schiere „Hau-Drauf-Action" gibt aber es in den *Roger-Conway*-Romanen auch nicht wirklich, wenn auch Conway sich durchaus zu wehren weiß.
Und die Romane waren harmlos, vor allem im Vergleich zu den Fällen der Organisation *GOOD*!

Dies macht aber die Geschichten umso authentischer, ist doch die Welt und die Zeit Roger Conways offensichtlich genau die der damaligen Leser. Und die kennt der Leser eben, und wenn es nur aus Reiseführern ist.

Allerdings bleiben dadurch auch alle Figuren und Orte äußerst blass, was jedoch gar nicht unangenehm auffällt.

Zu Beginn ist daher nicht einmal klar, welche Nationalität Roger Conway hat und ob er in London nur recherchiert oder dort lebt.
Klar doch! Natürlich ist er Brite mit Wohnsitz in London, aber das erfährt man erst später.

So wird zunächst auch nur bekannt, dass Roger Conway Schriftsteller und freier Mitarbeiter diverser Zeitschriften ist und sich mit übersinnlichen Phänomenen beschäftigt.

Er hat eine umfangreiche Bibliothek, auf die er sehr stolz ist, und die auch echte magische Werke enthält.
Obwohl er sprachlich begabt ist, ist er kein „Zaubergelehrter" der die Bücher auch tatsächlich nutzen könnte. Allerdings ist er im Bereich von Meditationsübungen und Selbsthypnose durchaus bewandert, was ihm hilft sich mit gewissen Phänomenen und Situationen auseinander zu setzen.

Als offensichtlich begonnen wurde die Figur Roger Conways näher zu beleuchten und seine Welt auszubauen, ist es aber auch schon mit seinen Abenteuern wieder vorbei!

Londoner, Autor uuuund, äh, Schrifststeller?

Roger Conway wird äußerlich überhaupt nicht beschrieben, ist aber ein passabler Kämpfer und Taucher. Er hat auf seinen Ostasienreisen ein wenig Chinesisch gelernt und sich oberflächliche Kenntnisse im Malaiischen angeeignet.

Er ist Junggeselle, Raucher und wohnt im Herzen Londons.
Als Schriftsteller ist er jedoch hauptsächlich Sachbuchautor, der populärwissenschaftliche Bücher schreibt. Hauptsächlich eben im Bereich der übersinnlichen Phänomene.

Bekanntestes Werk Conways ist das Buch „*Sinnliches und Übersinnliches*", während es mit dem neuesten Buch „*Dämonologie im 20. Jahrhundert*" nicht so richtig voran gehen will. Daher überlegt er, sich mit seinem guten Bekannten **Professor Zamorra**(!) in Verbindung zu setzen, von dem er zum Thema bereits etliche Tipps und Hinweise erhalten hat (GK 199, Seite 10).
[Anm.: Dass es hier eben einmal PZ *und nicht* John Sinclair *ist, erklärt sich schnell damit, dass Hans Wolf Sommer seit Band 61 eben auch Co-Autor der Serie* PROFESSOR ZAMORRA *war].*
Damit ist er aber natürlich auch ein „Mitbürger" von John Sinclair, Tony Ballard und Charles Vance!

Der ganze Stolz Conways ist seine umfangreiche Bibliothek, welche auch alte und wertvolle Bücher enthält: echte, magische und zum Teil verbotene Werke wie das **Necronomicon**, das 6te und 7te Buch Mose und die Heidnischen Kulte des **Lucius**!
Nach Conways Auffassung ist in seiner Bibliothek ein guter Teil des menschlichen Wissens um die Magie und die jenseitige Welt zu finden.
Nur richtig nutzen kann er sie eben nicht. Mehr als ein bißchen Translokation des Bewusstseins oder Selbsthypnose ist nicht drin …

Im Gegensatz zu vielen seiner „Geisterjäger"-Kollegen hat er auch keinerlei Waffen – weder übliche noch magische! Mehr als mal einen Revolver für die Selbstverteidigung im Einzelfall wird ihm nicht zugestanden.

Sein letztes Abenteuer führt ihn nach Tunesien, genauer gesagt auf die Mittelmeerinsel Djerba. Dies ist bei ihm aber kein Urlaub, sondern ein „Einsatz", wie ihn diese bisher eher ungewollt an die verschiedensten Schauplätze geführt hatten (auch ein Inselabenteuer nach einem Flugzeugabsturz ist dabei: die TV-Mystery-Serie LOST scheint hier ein klein wenig vorweggenommen zu sein …).

Auf Djerba kämpft er dann in seinem letzten Abenteuer gegen den afrikanischen Dämonen Ululele und kann diesen überlisten.
Seit aber Roger Conway mit dem in Holzplanken gefangenen Dämon auf's Mittelmeer hinausfuhr, um die Planken weit draußen zu versenken, hat niemand jemals wieder etwas von Roger Conway gehört …

Daten-Grube: Ausrüstung?

- *GOOD*-Agenten trage die Bezeichnung „Inquisitoren" und benutzen **Laserpistolen**! Sie identifizieren sich gegenüber anderen Behörden mit einem Code-Wort.
- Von *Roger Conway* über *Jimmie Clarke* bis *Mack Norman* reduziert sich die Bewaffnung der Protagonisten bis hin zum reinen Besitz eines Revolvers …

***JIMMIE CLARKE, Para-Detektiv:* Hatte er sie beide?**

Ob der Inhaber und Chef der Detektei „Magic", der Spezialdetektei für übersinnliche Fälle, nun mit beiden seiner Angestellten ein Verhältnis hatte – und vielleicht auch noch zur selben Zeit! – überlässt Hans Wolf Sommer der Fantasie der Leser.

Die beiden eifersüchtigen Zwillinge Jodi und Pattie Vance (das „Herz des Büros") sind superblond, blauäugig und haben beide eine erstklassige Figur. Sie sind emphatisch miteinander verbunden und können sich gegenseitig „orten", was für übersinnliche Ermittlungen prinzipiell nicht von Nachteil ist.

Was aber von Nachteil zu sein scheint ist es, für die Detektei „Magic" zu arbeiten, denn diese befindet sich zumeist am Rande der Insolvenz.
Nicht einmal die Geldnot von Wolfgang Hohlbeins Geisterdetektiv *Raven* ist derart akkut …
Gott sei Dank gibt es Arthur Fennimore Piers, der sich wegen seiner ehemals leitenden Position bei einer großen Nachrichtenagentur als Informationsquelle bestens eignet. Noch viel besser eignet er sich jedoch als private Hausbank von Jimmie Clarke, der Piers in Notsituationen (also ständig) anpumpen kann – schließlich hat Piers ja eine nicht unerhebliche Erbschaft gemacht und die Arbeit bei der Nachrichtenagentur aufgegeben!

Die Detektei „Magic" liegt in London am St. James Square.
Der Inhaber ist sportlich, ein recht guter Kampfsportler, aber Raucher (bevorzugt: John Player's Special) und fährt einen Rover.

Auch James „Jimmie" (Big Boß, Jimmieboß) Clarke kommt bei seiner Ermittlungen zumeist ohne Waffen aus. Wenn, dann benutzt er eine Beretta unbestimmten Modells.
Der gelegentliche Einsatz eines geweihten Silberkreuzes kann noch nicht als „Spezialwaffe" angesehen werden.

Jimmie Clarke muss sich aber mit einem New Scotland Yard herumärgern, das übersinnliche Phänomene für ausgemachten Blödsinn hält. Also eine „Parallel-Welt" zu John Sinclair und Roger Conway?
Als im letzten Abenteuer dann Inspector Gabriel das Übernatürliche im Gegensatz zu seinen Kollegen akzeptieren kann, engagiert er die Detektei allerdings auf der geringstmöglichen Spesenbasis. Ein Honorar ist sogar ausgeschlossen …

Nun, vielleicht hat dies dann der Detektei „Magic" den finanziellen Todesstoß versetzt, denn nach diesem vierten, veröffentlichten Abenteuer traten die Detektei oder Jimmie Clarke nirgends mehr in Erscheinung.
Und wiedereinmal, ist ein Urlaub (eben der in Teil 4 und dieser in Italien) ganz und gar nicht erholsam für den Helden.

Einer der Gegner von Jimmie Clarke ist die Seele/der Geist eines ehemaligen Autors, Walter Neslon, der unter dem merkwürdigen Pseudonym **Fritz A. Landmoor** veröffentlichte (… Stutz? Ha! Sic! Hahaha! Ist das? Ja das ist „Friedrich „Fritz" (Tenkrat) A. F. Morland", klar, oder?).

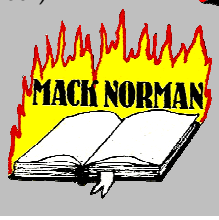
Hier sind die Figuren nun erstmals auch „greifbarer" und der in den Romanen enthaltene (tatsächich nicht völlig platte) Humor, macht den ohnehin flüssigen Stil Hans Wolf Sommers nochmals ein bißchen „leichter". Die Zeilen fliegen einem nur so durch die Finger ...? öh, ... Augen …? Allerdings sind ausgerechnet diese Romane auch sehr viel deutlicher in den 1970er Jahren verhaftet.

***Return [with] the MACK NORMAN*: Grusel-Comeback!**

1977 schienen die eigenen Ausflüge Hans Wolf Sommers ins Gruselgenre zu Ende gewesen zu sein.

Daten-Grube:

- *Das Serien-Logo prangte erstmals auf dem Cover des 3. Romans der Sub-Serie (GK 564)*



Seine eigenen Sub-Serien hatten es nie allzu weit gebracht und zugleich wurde 1977 das Jahr, in welchem Hans Wolf Sommer als PZ-Autor am produktivsten sein sollte. Aller-

dings sind in diesem Jahr auch gerade einmal 7 Romane der Serie PROFESSOR ZAMORRA nun wirklich nicht die Welt oder eine Lebensgrundlage und Einnahmequelle für jemanden, der sich nach einem beruflichen Fehlschlag als Immobilienmakler und Bauunternehmer auf das Schreiben verlegt hatte.

Tatsächlich begannen etwa zu dieser Zeit auch seine umfangreicheren Arbeiten in der SF, die allgemeinhin gelobt werden, da er versuchte hier auch neue Ideen unterzubringen. Speziell seine ironischen und sozialkritischen Ansätze (bezogen auf die BRD der 1970er Jahre) werden herausgehoben. Und so wird er auch als „Satiriker" im SF-Genre bezeichnet, wie z. B. seine Geschichten *Privileg* (1976) und *Unser unsterblicher Präsident* (1978) belegen.
Hans Wolf Sommer hatte so sicherlich über die Jahre genügend Erfahrung mit Geschichten und Serienhelden sammeln können. Sein bis dahin letzter Gruselroman war dann als PZ Nr. 150 im Herbst 1980 veröffentlicht worden. Scheinbar plötzlich tauchte daher 1983 seine neue Grusel-Sub-Serie im GK um die Figur *Mac Norman* auf, die auch zugleich als seine beste gilt – nur fällt es heute etwas schwer, zu sagen warum eigentlich!

Mac Norman war Teil des neuen Konzeptes bei Bastei, in den letzten Zügen des GESPENSTER-KRIMIS nur noch mit alternierenden Sub-Serien arbeiten zu wollen. Allerdings verschwand die Sub-Serie von Hans Wolf Sommer 1984 noch vor der Einstellung des GESPENSTER-KRIMIS wieder von der Bildfläche – und anscheinend sein Autor gleich mit ihm!

Und die vierte der neuen Sub-Serien erhielt sogar zwei eigene Logos!!!

Die Moritat von Mack[ie] Norman

Die neue Sub-Serie *Mack Norman* enthielt eigentlich viele Versatzstücke aus den bisherigen Serienversuchen von Hans Wolf Sommer. Gleichzeitig beschritt er aber einen ganz anderen Weg als bisher: mit einem sympathischen Helden, der eher ein bißchen Loser, denn Geisterjäger war.

Zu Beginn der Sub-Serie hätte sich sogar gleich ein heimlicher Liebling etablieren können. Die „Partnerin" des Namensgebers nämlich: Mabel, eine Dackeldame mit übergroßen Ohren, hervorragender Schnüffelnase und aufbrausend-aggressivem Temperament, deren zweiter Elternteil hätte sowohl ein Reh also auch ein Drache gewesen sein können … ;-)

Und Mack Norman, ein studierter, aber wohl arbeitsloser, Ethnologe macht sich hoffnungsvoll auf den Weg, das Erbe seines Onkels Paul anzutreten: Was er aber erhält sind ein defizitäres Privatmuseum und ein altes Wohnmobil(!).

Was für ein vielversprechender Ansatz!

Und es passte umso mehr, als Mack Norman dann auf seiner Tour durch die USA, die er im ererbten, klapprigen und altersschwachen Wohnmobil seines Onkels antritt, auch in Konflikt mit dem Sheriff von „Nutbush" und den dortigen „City Limits" gerät! Und Sheriff Will Teasle aus *Rambo* (*First Blood*) steht einem so auch gleich vor dem geistigen Auge!

Der Humor schien anfänglich in dieser Sub-Serie viel deutlicher zum Tragen kommen zu können, ohne jedoch zum platten Slapstick zu werden.
Die Figur des Mack Norman ist zunächst die mit der bisher größten Tiefe (wenn auch nicht wirklich intensiv beschrieben) und die Romane sind nicht nur flüssig, sondern auch mit dem größten Vergnügen zu lesen – wenn auch die Auflösung eines Romans gerne mal auf einer halben Seite abgehandelt wird! Dies ist aber dadurch verzeihlich, da die Handlung und die Figuren eigentlich wichtiger und meistens gelungen sind: Wie gerne hätte ich dem tyrannischen Sherriff aus Nutbush auch eins auf die Nase gegeben ;-)

Aus seinen bisherigen, eigenen Versatzstücken schuf Hans Wolf Sommer eine Sub-Serie, die eine ganz eigene Art hätte aufweisen können.
Nicht umsonst ist mir diese Sub-Serie aus Jugendtagen mit am besten im Gedächtnis geblieben.

Aber auch deswegen, da GK Nr. 576 das wohl gruseligste Titelbild der gesamten Reihe GESPENSTER-KRIMI trägt: Die offensichtlich „piratige" Wasserleiche hat den Betracher eindeutig als nächstes Opfer auserkoren … und dann dieses fiese Grinsen … brrrrr! Einfach gelungen, Mr Terry Oakes!
Allerdings konnte der wallisische Künstler 1983 doch den fünften Teil der Film-Reihe FLUCH DER KARIBIK noch gar nicht kennen? Oder?

Daten-Grube: Titelbilder

Das Titelbild von GK 576 stammt vom Waliser Terry Oakes, der auch für verschiedene, teils sehr bekannte Romancover beim VHR, VHR-Tb oder auch bei PERRY RHODAN verantwortlich ist.

Seine Titelbilder finden sich auch auf anderen Romanen der Sub-Serie *Mac Norman*, so z. B. auch die ikonische Darstellung auf dem Roman *Der Dschinn* (GK 564). Auch bei den im GK parallel laufenden Sub-Serien *Der Hexer* und *Coogan* sind sie zu finden.

Mackenzie „Mack" Norman stammt ursprünglich aus New York, ist studierter Ethnologe, war aber nur für verschiedene Verlage und deren Reiseführer tätig. Er lebte ein ganz normales Leben, konnte sich durchschlagen, auch ohne allzuviel Geld zu verdienen.
Er ist sportlich, aber nicht allzusehr. Aber immerhin ein ordentlich trainierter Hobby-Boxer, so dass er zumeist, wie fast alle Helden H. W. Sommers, ohne Waffen auskommt.
Sein Temperament geht erst mit ihm durch, wenn jemand „seine" Mabel bedroht …

Der Ärger für ihn beginnt erst so richtig mit der Erbschaft seines Onkels (Paul Norman), die sich für ihn auch noch als finanzielle Flopp erweist. Denn Mack Norman ist plötzlich Eigentümer eines Museums. Eines kleinen Privatmuseums aber, das Werwolfzähne, Vampirsärge, Silberkugeln, Zauberbücher und andere Artefakte ausstellt: das ESOTERISCHE MUSEUM! Aber vor allem liegt das Museum auch noch in der Stadt ARKHAM (Esoteric Museum of Arkham)!

Samuel R. Hopkins ist dort der Hausmeister bzw. das Faktotum des Museum (hat aber keine echte Rolle in den Romanen).

Mack kann mit dem ganzen „Unsinn" zunächst eigentlich gar nichts anfangen und das Museum ist finanziell alles andere als auf Rosen gebettet. Mack übrigens auch nicht … (typisch für viele Heftroman-Geisterjäger, oder? Zumindest für diejenigen, die nicht einen potenten Geldgeber im Hintergrund haben …).
Und so wird er öfters mal zur Arkham Bank „gebeten".
Ihm bliebt daher auch nichts anderes übrig, als das altersschwache Wohnmobil seines Onkels weiterhin zu benutzen.

Warum Mack das Museum nicht einfach abstößt und weiterzieht wird eigentlich nie so ganz klar. Wahrscheinlich ist es sein Verantwortungsbewußtsein als ihm klar wird, dass es sich bei den Ausstellungstsücken doch nicht nur um Humbug handelt.
Und der Einfluss eines gewissen Buches dürfte auch eine Rolle gespielt haben (hach, herrlich-fiktive Spekulation!).

Mit finanzieller Unterstützung der Miscatonic[2] University of Arkham beginnt Mack Norman mit der Zeit neue Artefakte für das Museum zu besorgen – zu seinem Leidwesen stellen sich die Artefakte zumeist als echte magische Artefakte heraus, die ihn von einem Abenteuer ins andere stürzen. Aber damit kann er sich abfinden: „Ich bin imme auf der Suche nach neuen Objekten, die ich in meinen Vitrinen aufsstellen kann. Und die „Höllengitarre des Satansrockers" wäre natürlich ein ausgesprochenes Prunkstück der Sammmlung!" (GK 568, S. 43).
Teilweise muss Mack auch abhanden gekommene Stücke suchen, um mögliche Schäden von den Menschen abzuwenden.

Bis dahin insgesamt wirklich gut und Hans Wolf Sommer scheint hier die Grundidee einer recht erfolgreichen kanadischen TV-Mystery-Serie von 1987 vorwegzunehmen, die jedoch erst Anfang der 1990er Jahre in Deutschland zu sehen war: *Erben des Fluchs (OT: Friday the 13th: The Series)*.

Und zu allem Unglück ist Mack Norman durch die Erbschaft schließlich auch noch im Besitz des „problematischsten" Buchs der Welt: das NECRONOMICON!

„*Viele glauben, das NECRONOMICON, jenes verfluchte Buch der Hölle, gehöre der Legende an. MACK NORMAN weiß es besser. Er* besitzt *das Buch! Und es wird ihm zum Schicksal. Denn das NECRONOMICON ist der Schlüssel zu den Dämonenreichen der Finsternis …"*
(„Klappentext" auf der Rota-Seite)

Hans Wolf Sommers Begeisterung für die Werke und Welten von H. P. Lovecraft kommt im weiteren aber nicht nur über das Necronomicon und seinen fiktiven Autor Abdul Alhazred in den Geschichten um Mack Norman zum Ausdruck: In Band 576 werde dann zum ersten Mal auch die Großen Alten in dieser Sub-Serie ausdrücklich erwähnt und die Namensgebung seiner Nebenfiguren ist ebenfalls interessant: So taucht doch ein Dr. Charles Ward auf …[3]

[2] Korrekt eigentlich: Mis**k**atonic University (fiktive Universität der fiktiven Stadt Arkham, benannt nach dem fiktiven Fluss an dem beide liegen; aus dem Lovecraft'schen Cthulhu-Universum)
[3] in GK 576; *Der Fall Charles Dexter Ward* ist ein Roman von H. P. Lovecraft aus dem Jahr 1927 (jedoch erst 1941 veröffentlicht, OT: *The Madness out of Time* oder *The Case of Chales Dexter Ward*).

(K)ein Geisterfänger? Was denn dann?

Nur ist Mack Norman eigentlich kein Geisterjäger!
Häufig ist er zwar in einen Fall verwickelt, aber andere klären das eigentliche Problem! Und einen Plan hat er ohnehin meistens auch nicht wirklich …

Er ist fast immer unbewaffnet. Einen Revolver besitzt er zwar, aber dieser liegt zumeist in seiner Wohnung im Museum.

Dass es aber auch „echte" Fachleute für das Übernatürliche in Macks Welt gibt, wird z. B. in GK 572 klar: Denn die Lösung des Problems in dieser Geschichte hatte demnach schon 20 Jahre zuvor ein „**aus Frankreich stammender Parapsychologe mit spanischem Namen**" gefunden, so dass Mack nur noch anhand dessen Aufzeichnungen das Vorgehen wiederholen muss (S. 63). Also ist wohl doch seine Welt mit der von Professor Zamorra und Roger Conway verbunden!

Daten-Grube:

- *… oh, beinahe vergessen: Das zweite Serien-Logo findet sich auf der Rota-Seite der Romane.*

Was ist Mack denn noch? Sympathisch und oft – meist erfolglos – auf der Suche nach einer Freundin oder weiblicher Gesellschaft

Und die Romane sind flüssig zu lesen, obwohl eigentlich nichts wirkich Überraschendes oder Fesselndes passiert!

Ende kurz, alles gut?

Die letzten beiden Bände der Sub-Serie sind zwar kein echter Zweiteiler, bauen aber direkt aufeinander auf: Fahrt und Suche nach der Huni-Pyramide und Begegnung mit dem Großen Alten Nyarlathotep.

Und auch hier wieder: egal ob Großer Alter oder kleiner Satansrocker, der Gegner wird „mit ein paar Zeilen" besiegt. Die jahrtausend alten Bemühungen des Großen Alten – des Endgegeners, auf den die Romane so ein bißchen wenigstens zusteuerten – einfach so mal zu nichte gemacht!
Nunja, egal! Denn wer Zeit hat, ewig liegt und nicht tot ist, fängt halt mit seinem Plan wieder von vorne an, bis die Zeit den Tod besiegt!

Und Mack? Der wartete.

Wo? Keine Ahnung.

Denn über sein weiteres Schicksal ist nichts zu erfahren. Eigentlich nicht einmal, ob er es aus der Wüste überhaupt nach Massachusetts zurück geschafft hat.

Ja, er war dabei, als die Welt gerettet wurde (vorerst), aber er war auch selsbt wieder so gar nicht wirklich daran beteiligt.

Ein insgesamt unbefriedigendes Ende einer potentiell sympathischen Serie …

Hans Wolf Sommers letzter *Mack Norman* erschien 1984 (sein einziger DER HEXER-Roman dann übrigens 1986).

Gute Erinnerung, sanft gealtert, aber ohne Inhalt?

Tatsächlich stellt man fest, dass all die interessanten Versatzstücke zu Beginn der neuen Sub-Serie eigentlich für die Romane dann kaum noch eine Rolle spielen: Der Dackel verschwindet, das Necronomicon hat auch kaum etwas zu tun und wird nur als einmalige Erklärung herangezogen, warum Mack Norman es eben immer wieder mit dem Übernatürlichen zu tun bekommt.

Macks Motivation ist ohnehin nicht nachvollziehbar.

Und leider wird nach wenigen Romanen klar, dass auch der erhoffte Humor einfach so verpufft ist.
Und die Lösung der Fälle wird immer schneller, kürzer und gedrängter und nehmen gegen Ende teils nicht einmal mehr eine ¼ Seite(sic!) ein!

Obwohl die Romane sich gut lesen, passiert weder in der Geschichte noch bei den Figuren etwas Interessantes. Es scheint oft nicht einmal eine Richtung für die Geschichte zu geben, sondern der Fall „dümpelt“ vor sich hin.
Dabei kam der Schreibstil von Hans Wolf Sommer ohne die üblichen 1980er-Klischees aus, so dass die Romane zumindest „freundlich gealtert“ sind.

Nur um das mal nochmals klar zu machen:

Ich habe die Sub-Serie *Mack Norman* geliebt!
Nur lässt sich nicht mehr nachvollziehen warum!

Hans Wolf Sommer hat eine tolle Grundkonstellation für die Serie gelegt, sie aber nicht genutzt.
Manches Mal – vor allem im Vergleich zu seinen früheren Grusel-Romanen – bekommt man den Eindruck, dass es sich nur noch um Auftragsarbeiten ohne rechte Motivation gehandelt hat – nur warum ausgerechnet, bei Mack Norman (heul!)?
Vielleicht wusste Sommer auch schon früh, dass seine Romane in einer „sterbenden“ Reihe wie dem GESPENSTER-KRIMI erschienen.

Artikel:
… und es war SOMMER …
© Jochen Bärtle, 2020
Teil der Artikelserie als GGG-Sonderband:
Vergessene Helden: Gänzlich glamourfreie Geisterfänger?
Quelle/Download: Internetseite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE (http://www.groschenhefte.net)